

Predigt an Aschermittwoch 2023

Liebe Gläubige,

alle drei Ratschläge für die Fastenzeit, die Jesus uns mit auf den Weg durch diese 40 Tage gibt, nämlich Fasten, Beten, Almosen geben, sollen im Verborgenen geschehen. Nicht die Menschen sollen dich dafür loben, sondern Gott wird dir reichen Lohn für die Mühen geben.

Um den tieferen Sinn dieses Verbergens zu begreifen, ist es hilfreich, den Text noch mitzulesen, der im Anschluss an diese Perikope im Matthäusevangelium folgt. Dieser lautet: „Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen! Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Mt 6, V. 19-21)

Das Verbergen der Taten des Fastens, Betens und Almosengebens macht nur Sinn, wenn wir uns gleichzeitig die Frage stellen: „Wo ist mein Schatz – wo ist mein Herz?“

Das Herz ist oft zweigeteilt: es ist schon irgendwie bei Gott, aber wenn wir genauer hinsehen, ist es doch ziemlich viel bei den irdischen Dingen. Zum Beispiel: „Wie werden die Menschen darüber denken, wenn ich mich zum Gebet zurückziehe?“ Oder „Was denken die anderen, wenn ich nicht erfolgreich bin?“ Oder „Ich habe an mich selbst den Anspruch möglichst perfekt zu sein.“

Das alles sind nicht mal materielle Dinge. Auch die können uns ziemlich gefangen nehmen. Welche Schuhe kaufe ich, welches Auto, welche große Reise mache ich als nächstes? Das sind alles nette Dinge, die Gott uns sicher gönnt, aber habe ich mein Herz an sie verloren?

Und dann gibt es noch die Dinge, die uns innerlich beherrschen. Bin ich noch Herr über meine Triebe? Oder lasse ich meinem Zorn, meine Liebe zu kulinarischen Genüssen, unguuten sexuellen Trieben freien Lauf? Wo ist mein Herz?

In der Fastenzeit geht es darum, dass wir Schätze im Himmel sammeln, die nicht vorläufig und zerstörbar sind. Schätze im Himmel sind eine gute, tiefe vertrauensvolle Beziehung zu Gott. Ein Herz, das nicht sich selbst zuerst im Blick hat, sondern das Leid des Nächsten wahrnimmt. Oder auch das richtige Maß bei den

menschlichen Trieben, die uns beherrschen. Oder auch die Vergebung, die ich jemandem gewähre oder sie von jemandem empfangen. All das und sicher noch viel mehr sind die Schätze im Himmel.

Im Verborgenen soll alles geschehen, das heißt, dass wir unser Herz, unseren Blick auf Gott ausrichten. Bei ihm Schätze zu sammeln, das macht uns Menschen letztlich frei und glücklich.

Ich lade sie ein in dieser Fastenzeit darüber nachzudenken, wo ihr Herz ist. Welche Schätze sie sammeln. Und dann dem Aufruf zu folgen, mit dem sie im Folgenden das Aschekreuz empfangen: „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium!“ Amen.